

# Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Mai 2022



**Herausgeber**

BAK Economics AG  
Güterstrasse 82  
CH-4053 Basel  
info@bak-economics.com  
www.bak-economics.com

**Auftraggeber**

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO),  
Direktion für Standortförderung  
Tourismuspoltik

**innovation**  
**tourism**

**Ansprechpartner**

Benjamin Studer, Projektleitung  
T +41 61 279 97 33  
benjamin.studer@bak-economics.com

Michael Grass, Mitglied der Geschäftsleitung  
Leiter Branchenanalyse  
T +41 61 279 97 23  
michael.grass@bak-economics.com

Marc Bros de Puechredon, Geschäftsleitung, Vorsitzender  
Leiter Kommunikation  
T +41 61 279 97 25  
marc.puechredon@bak-economics.com

**Bilder**

BAK Economics/Pixabay/Pxhere

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2022 by BAK Economics AG  
Alle Rechte vorbehalten

## Executive Summary

### Der Schweizer Tourismus trotz allen Krisen mit starkem Wachstum

Gemäss den Tourismusprognosen, welche BAK Economics im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erstellt, wird im Sommer 2022 die Nachfrage nach Logiernächten in der Schweiz merklich wachsen (um rund +2,3 Mio. Übernachtungen gegenüber 2021). Dies, obschon die Folgen des Angriffskriegs in der Ukraine die Erholung von der Covid-19-Krise abbremsen. Im gesamten Tourismusjahr 2022 wird ein Zuwachs von knapp 7.3 Mio. Logiernächten erwartet (+26.1%). Längerfristig wirkende Effekte, wie die restriktive Covid-19-Politik in China oder die aufgrund struktureller Veränderungen länger wegbleibenden Geschäftsreisenden, führen jedoch dazu, dass das Vorkrisenniveau der Logiernächte erst im Winter 2023/24 erreicht werden kann.

#### Trotz der Covid-Variante Omikron stiegen die Logiernächte im Winter 2021/22 um mehr als 50 Prozent

Die rapide Erholung der touristischen Nachfrage, welche sich gegen Ende des Sommers 2021 abzeichnete, wurde über die ersten Wintermonate durch die Virusvariante Omikron abgebremst. Trotzdem entwickelte sich die touristische Nachfrage in der Schweiz gegenüber dem Winter 2020/21 mit einem Wachstum von 52 Prozent sehr gut (+4.9 Mio. Übernachtungen).<sup>1</sup> Die vorangeschrittene Durchimpfung und die grösstenteils milden Krankheitsverläufe der Omikron-Variante führten zu weniger drastischen Einschränkungen als im Vorjahr. Auch konnte die Schweiz im Vergleich zu den Nachbarländern durch weniger restriktive Corona-Massnahmen an zusätzlicher Attraktivität gewinnen. Die stärksten Wachstumsimpulse kamen aus dem Inland und aus Europa, trotzdem konnte im Winter 2021/22 nur 86 Prozent des Vorkrisenniveaus der Logiernächtenachfrage erreicht werden.

#### Negative globale Effekte bremsen die Nachfrageerholung im Sommer ...

Die aktuellen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs bremsen im Sommer 2022 die Erholung der Logiernächtenachfrage. So ist die Anzahl Gäste aus Russland seit dem Beginn des Kriegs beinahe auf null gesunken. Zudem wurden die schon vor dem Krieg global hohen Inflationstendenzen durch Lieferengpässe und nochmals markant gestiegenen Rohstoffpreisen weiter verschärft, was sich negativ auf das Konsumverhalten auswirkt. In Kombination mit der allgemein grossen Unsicherheit, in Folge der geopolitischen Spannungen, hat das Konsumentenvertrauen deutlich nachgelassen. Des Weiteren werden diesen Sommer die Wachstumsimpulse aus den Fernmärkten durch hohe Flugpreise, verursacht durch Brennstoff- und Fachkräftemangel, abgeschwächt. Zusätzlich werden die aufgrund der Zero-Covid-Strategie diesen Sommer weiterhin grösstenteils wegbleibenden Gäste aus China und die zögerliche Erholung des Geschäftstourismus die Entwicklung bremsen.

---

<sup>1</sup> Die Wintersaison beinhaltet die Monate November bis April. Zum Zeitpunkt der Publikation hatte das BFS die Zahlen für März veröffentlicht. Deshalb werden in diesem Vergleich jeweils die BAK-Prognosewerte für den Monat April einbezogen.

### **... jedoch überwiegen die Auf- und Nachholeffekte der Covid-19-Pandemie deutlich**

Trotz diesen Hindernissen dürfte sich das Total der Logiernächte mit einem Plus von 2.3 Mio. Übernachtungen gegenüber dem Sommer 2021 klar erhöhen (+13%). Der Effekt des allmählichen Wegfallens der meisten Reisebeschränkungen und das damit einhergehende Bedürfnis der Gäste, die verpassten Ferien nachzuholen, ist grösser als die Auswirkungen der neu entstandenen Friktionen. Besonders die bis anhin noch grösstenteils weggebliebenen Gäste aus den Fernmärkten werden mit einem Zuwachs von 2.7 Mio. Übernachtungen (+209%) vermehrt wieder in die Schweiz kommen. Der grösste Wachstumsschub geht von den USA aus, weitere positive Impulse kommen von den europäischen Gästen (+1.6 Mio. Logiernächte, +36%). Der Löwenanteil dieses Wachstums wird von Gästen aus dem Vereinigten Königreich beigesteuert, welche ihre Logiernächte im Sommer 2022 gegenüber 2021 fast vervierfachen werden. Die wiedergewonnene Möglichkeit international zu reisen wirkt sich hingegen negativ auf die Entwicklung der Inlandsnachfrage aus: diese sinkt gegenüber dem hervorragenden Sommer 2021 um rund 2 Mio. Logiernächte (-16%).

### **Erst im Winter 2023/24 werden die Logiernächte das Vorkrisenniveau wieder erreichen**

Die erhöhte Tourismuskonsumnachfrage der Schweizerinnen und Schweizer wird in den Jahren 2023 und 2024 weiterhin bestehen bleiben, wenn auch im reduzierten Umfang. International ist in den kommenden Jahren von einer weiter bestehenden, aber abgeschwächten Form der bis anhin beobachteten Erholung zu rechnen. Im Tourismusjahr 2023 wird im Total ein Zuwachs von 3.2 Mio. Logiernächten erwartet (+9.3%). Die oben bereits erwähnten, längerfristig wirkenden negativen Effekte verhindern jedoch eine zeitnahe Rückkehr zum alten Wachstumspfad. So rechnet BAK Economics damit, dass das Erreichen des Vorkrisenniveaus der Logiernächte erst im Winter 2023/24 eintritt. Nebst der stetigen, allgemeinen Erholung der Nachfrage aus den Fernmärkten führt insbesondere die ab Sommer 2023 erwartete, sukzessive Rückkehr der chinesischen Gäste zum erstmaligen Überschreiten des Niveaus von 2019.

### **Städtische Gebiete erholen sich weniger schnell**

Die städtischen Gebiete waren und sind besonders stark von der Covid-19-Krise betroffen. Die Städte haben klassischerweise einen höheren Anteil an Gästen aus den europäischen Märkten und insbesondere den Fernmärkten. Deren Nachfrage erholt sich teilweise auch über das Jahr 2022 hinaus nur zögerlich. Zudem ist der während der Krise beinahe ausgebliebene Geschäftstourismus in den Städten besonders gewichtig. BAK Economics rechnet damit, dass rund 15 Prozent des Geschäftstourismus aufgrund struktureller Anpassungen permanent wegfallen wird. Daher ist trotz einer klaren Erholung des Freizeittourismus in urbanen Räumen erst nach 2024 mit einem Erreichen des Vorkrisenniveaus der Logiernächte zu rechnen.

# Inhalt

<b>Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus</b> .....	<b>6</b>
Makroökonomisches Umfeld .....	6
Rückblick auf die Wintersaison 2021/22 .....	8
<b>Prognose für den Schweizer Tourismus</b> .....	<b>10</b>
Entwicklung in den Sommersaisons.....	10
Entwicklung in den Wintersaisons .....	12
Exkurs: Prognose für Schweizer Städte .....	13
<b>Touristische Ausgaben, Wertschöpfung und Beschäftigung</b> .....	<b>16</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>18</b>

# Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus

## Makroökonomisches Umfeld

### Erholung wird durch Sondereffekte im internationalen Umfeld gebremst

Zu Jahresbeginn wurden die Prognosen zum globalen Umfeld noch hauptsächlich durch die nachlassenden, wirtschaftlich negativen Rückwirkungen der Covid-19-Pandemie geprägt. Es überwiegen weiterhin die Auftriebskräfte. Mit dem Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und dem allgemein höheren Inflationstrend fällt der Expansionsschub bei kontaktintensiven Dienstleistungen im laufenden Jahr jedoch schwächer aus als die Auf- und Nachholeffekte nach der Covid-19-Pandemie es zugelassen hätten: Die wirtschaftliche Erholung hat bereits an Schwung verloren.

Zunächst die weiterhin stimulierenden Faktoren: In den westlich geprägten Herkunftsländern und der Schweiz wurden viele Reisebeschränkungen aufgrund von Covid-19 weitgehend aufgehoben. Bei kontaktintensiven Dienstleistungen wie dem Tourismus ist somit im laufenden Jahr der Grundstein für kräftige Auf- und Nachholeffekte gelegt. Noch bestehende Beschränkungen im internationalen Reiseverkehr sollten in den kommenden Monaten ebenfalls in den Hintergrund treten.

Die grosse Ausnahme bildet China, welches auf die deutlich gestiegenen Covid-Zahlen mit der Schliessung ganzer Städte reagiert (Null-Covid-Strategie). Aufgrund des unzureichenden Impfschutzes der chinesischen Bevölkerung und der hohen Übertragbarkeit der Omikron-Variante zeichnet sich ab, dass auch über das Jahr 2022 hinaus der Verlauf der Nachfrage durch einschneidende Massnahmen geprägt wird. Die Erholung des Geschäfts mit chinesischen Touristen ist vorerst grösstenteils ausgesetzt.

Im globalen Kontext kommt hinzu, dass in zahlreichen Ländern Lieferengpässe und hohe Teuerungsraten das wirtschaftliche Klima belasten. Die globalen Inflationsraten haben bereits vor dem Angriffskrieg Russlands in der Ukraine deutlich angezogen. Der Krieg in der Ukraine hat die Inflationstendenzen über die nochmals markant gestiegenen Rohstoffpreise weiter verschärft. In Kombination mit der allgemein grossen Unsicherheit in Folge der geopolitischen Spannungen hat das Konsumentenvertrauen deutlich nachgelassen.

### Eine anhaltende Erholung des Tourismus ist wahrscheinlich, es bestehen jedoch hohe negative Risiken

Immerhin treffen die neuen Belastungsfaktoren in den meisten westlichen Ländern auf deutlich gefestigte und robuste Arbeitsmärkte. Zudem konnten mittlere und höhere Einkommenskategorien, welche den Kern der ausländischen Touristen in der Schweiz bilden, während der Pandemie hohe Überschussersparnisse aufbauen. Auch wenn der reale Ausgabenspielraum durch die gestiegene Teuerung spürbar geringer ausfällt als noch vor einigen Monaten erwartet: Eine – wenn auch schwächere – Fortsetzung des eingeleiteten Erholungsprozesses ist nach wie vor das wahrscheinlichste Szenario. Allerdings bestehen hohe negative Risiken.

Die Belastungen durch den Ukraine-Krieg können erheblich grösser ausfallen als derzeit in der Prognose enthalten. Sollte es beispielsweise zu einer Unterbrechung aller russischen Erdgaslieferungen kommen, wäre vor allem in Deutschland und Italien mit

einer tiefen Rezession zu rechnen. Die damit verbundenen Einkommensverluste würden auch die Tourismuskonsumnachfrage aus diesen Ländern empfindlich beeinträchtigen. Die Inflation erweist sich schon jetzt als hartnäckiger als erwartet und die verschiedenen Krisenherde könnten sie weiter antreiben. Aber selbst ohne solch zusätzlichen Teuerungstreiber könnte sich die eingeleitete Trendwende vieler Notenbanken als zu spät und zu harmlos erweisen, um dem bereits aufgelaufenen Inflationsdruck zu begegnen. Und nicht zuletzt bestehen beim Covid-19-Pandemiegeschehen hohe negative Risiken.

### Auch die Schweiz ist von den konjunkturellen Friktionen betroffen

Auch der immer noch überdurchschnittliche Schweizer Konjunkturausblick hat sich in Folge der im globalen Kontext genannten Faktoren getrübt. Die rekordhohen Energie- und Treibstoffpreise stellen in Verbindung mit den geopolitischen Unsicherheiten eine Belastung für das Konsumentenvertrauen und die Ausgabenspielräume dar. Im Vergleich zur Prognose vor dem russischen Überfall auf die Ukraine hat sich die Inflationsprognose für das laufende Jahr in etwa verdoppelt. Dies bedeutet auch weniger Ausgabenspielraum für inländische Tourismusdienstleistungen.

Die Belastungen fallen jedoch weniger gravierend aus als in vielen anderen westlich geprägten Ländern. Zwar ist die Inflation in der Schweiz deutlicher angestiegen als noch vor Kurzem erwartet, liegt mit aktuell 2.5 Prozent aber immer noch recht nahe am mit Preisstabilität zu vereinbarenden Bereich. In der BAK-Prognose wird davon ausgegangen, dass die Schweizer Jahreststeuerung im vierten Quartal 2022 wieder unter die Marke von 2 Prozent sinken wird und im Jahresdurchschnitt 2023 mit 0.9 Prozent Inflation wieder Preisstabilität herrscht.

Beim privaten Konsum dürfte die Expansion in den Jahren 2022 mit 3.4 Prozent und 2.1 Prozent somit immer noch überdurchschnittlich ausfallen, bevor es in den Folgejahren zu einer Normalisierung kommt. Ein wichtiger Treiber hinter dieser Entwicklung sind nicht zuletzt die Nach- und Aufholeffekte der inländischen Tourismusausgaben.

### Konjunkturelle Kennzahlen Schweiz & international

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Schweiz						
Privater Konsum	1.4%	-3.7%	2.7%	3.4%	2.1%	1.8%
Reale Auf-/Abwertung CHF gesamt	0.8%	3.9%	-2.6%	-2.1%	-2.3%	-0.9%
Eurozone						
Privater Konsum	1.4%	-8.0%	3.5%	3.7%	3.9%	2.5%
Reale Auf-/Abwertung CHF	2.9%	3.0%	-3.0%	0.7%	-2.4%	-1.3%
USA						
Privater Konsum	2.2%	-3.8%	7.9%	3.2%	2.2%	2.2%
Reale Auf-/Abwertung CHF	-3.0%	3.8%	-1.3%	-8.3%	0.1%	2.1%
China						
Privater Konsum	6.3%	-2.4%	12.6%	2.0%	7.6%	7.2%
Reale Auf-/Abwertung CHF	0.2%	2.4%	-4.3%	0.2%	-1.1%	-2.2%

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr. Quelle: BAK Economics, Oxford Economics

## Reale Abwertung des Schweizer Frankens wirkt sich positiv auf internationale Nachfrage aus

Einen Sonderfaktor stellt für die Schweiz, gerade in Zeiten geopolitischer Anspannungen, der Aussenwert des Schweizer Frankens aufgrund seiner Rolle als «Safe-Haven» dar. Tatsächlich hat der Schweizer Franken in Relation zum Euro zwischenzeitlich wieder in Richtung Parität aufgewertet. Allerdings wies die Schweiz in den letzten Jahren deutlich geringere Inflationsraten auf als die meisten anderen westlich geprägten Volkswirtschaften. Die wechselkursseitige Belastung für den Tourismus wird hierdurch abgefedert. Unter Einrechnung der Inflationsdifferenziale ist für das laufende Jahr im Vergleich zum Euro nur eine leichte Aufwertung unter einem Prozent zu erwarten. Für 2023 und 2024 rechnet BAK mit einer sichtbaren Abwertung. Gegenüber dem US-Dollar wertet der Schweizer Franken bereits im laufenden Jahr deutlich ab.

## Rückblick auf die Wintersaison 2021/22

### Trotz Omikron positive Entwicklung der Logiernächte gegenüber dem Winter 20/21

Die rapide Erholung der touristischen Nachfrage, welche sich gegen Ende des Sommers 2021 abzeichnete, wurde über die ersten Wintermonate durch die Virusvariante Omikron spürbar abgebremst. Die erhöhten Fallzahlen und die in vielen Ländern abermalig verschärften Einschränkungen führten gegenüber dem Sommer zu einer allgemeinen Abnahme der Reisetätigkeit.

Trotzdem entwickelte sich die Nachfrage nach Logiernächten in der Schweiz gegenüber dem Winter 2020/21 mit einem Wachstum von 52 Prozent (4.9 Mio.) klar positiv<sup>2</sup>. Einerseits wurden aufgrund der vorangeschrittenen Durchimpfung und den grösstenteils milden Krankheitsverläufen von Omikron (gegenüber dem Winter 2020/21) weniger drastische Einschränkungen verordnet. Andererseits konnte die Schweiz durch eine im Vergleich zu den Nachbarländern weniger restriktive Corona-Politik zusätzlich an Attraktivität gewinnen. Insbesondere in Deutschland, Italien und Österreich sind klar restriktivere Massnahmen verordnet worden.

Folglich kam auch der grösste Teil des Wachstumsbeitrags aus dem europäischen Markt. Mit einem Zuwachs von mehr als 2.4 Mio. Logiernächten (+148%) gegenüber dem Vorjahr, konnten europäische Gäste knapp die Hälfte zum gesamten Wachstum beitragen. Der grösste Zuwachs war bei Touristen aus dem Vereinigten Königreich und Deutschland zu verzeichnen. Die Fernmärkte konnten sich mit einem Wachstum von 566 Prozent (plus 1.3 Mio. Logiernächte) sogar noch dynamischer entwickeln, jedoch war hier der Ausgangspunkt im Winter 2020/21 besonders tief. Auch die Inlandsnachfrage ist gegenüber dem Vorjahr im Winter mit einem Zuwachs von 16 Prozent deutlich gestiegen. Dies ist insbesondere auf die weniger ausgeprägten Covid-19-Beschränkungen zurückzuführen. Trotz aufwärts gerichtetem Trend konnte im Winter 2021/22 mit 86 Prozent das Niveau der Logiernächte von vor der Krise nicht erreicht werden.

### Indikatoren am aktuellen Rand zeichnen ein positives Bild

Im März ist eine klare Beschleunigung der Erholung der Logiernächten in den Fernmärkten ersichtlich. Insbesondere die USA konnten gegenüber Februar in der Dynamik stark zulegen. Es scheint, als würde die stetige Normalisierung der Covid-19-Situation

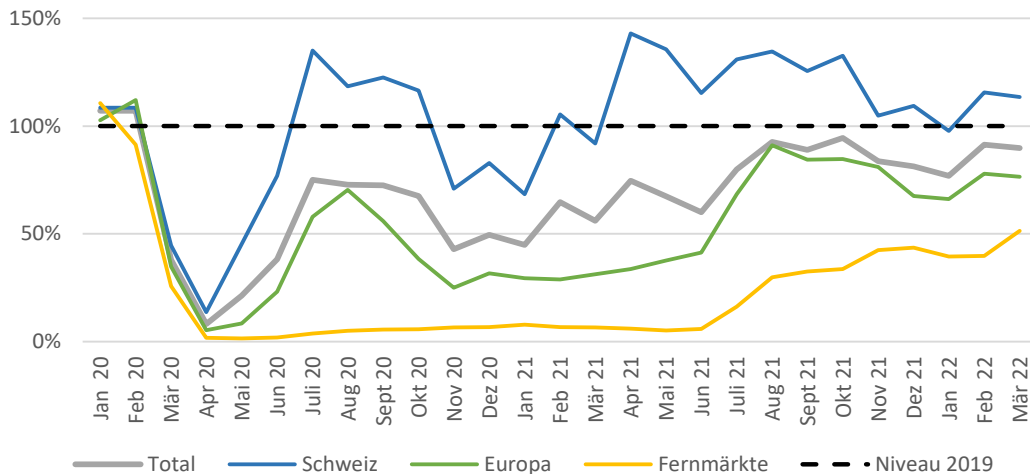
---

<sup>2</sup> Die Wintersaison beinhaltet die Monate November bis April. Zum Zeitpunkt der Publikation hatte das BFS die Zahlen für März veröffentlicht. Deshalb werden in diesem Vergleich jeweils die BAK-Prognosewerte für den Monat April einbezogen.



die Turbulenzen des Ukraine-Kriegs überwiegen. Bei den inländischen und europäischen Gästen hat sich der Aufwärtstrend der Logiernachtentwicklung etwas abgeschwächt, dies jedoch nur im Vergleich zur besonders dynamischen Entwicklung im Februar.

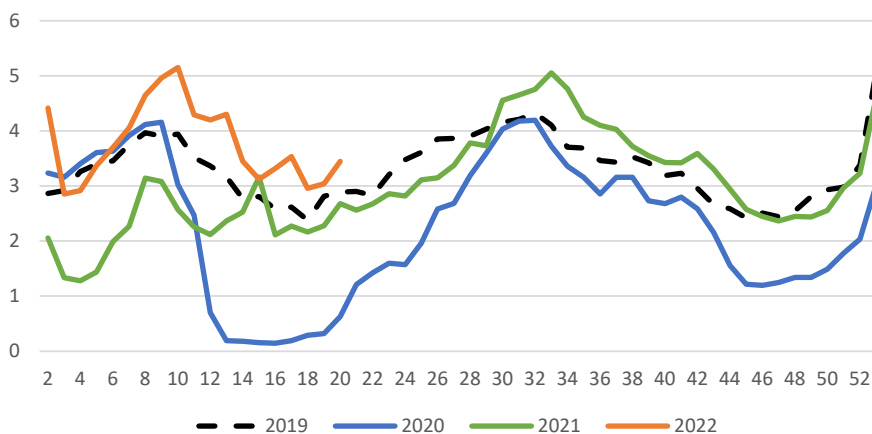
### Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsmarkt



Indiziert: 2019 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Weitere aktuelle Indikatoren weisen auf ein Fortführen der Tourismuserholung hin. So haben sich die totalen Transaktionsvolumina in der Beherbergung gegenüber 2021 deutlich erhöht. Zudem hat sich der Anteil an Zahlungen von ausländischen Konsumenten gegenüber 2020 fast verdreifacht. Auch die Entwicklung der Flugfrequenzen auf den Schweizer Flughäfen zielen stark aufwärts – seit Jahresbeginn ist eine stetige Verbesserung der Auslastung ersichtlich. Die Anzahl Passagiere des Flughafen Zürichs haben beispielsweise im April 2022 bereits wieder 65 Prozent des Niveaus von 2019 erreicht, zu Jahresbeginn waren dies nur 42 Prozent. Der Flughafen Genf hat im April sogar knapp 80 Prozent der Passagiere von 2019 verzeichnen können.

### Transaktionsvolumen in der Beherbergung



Wochendurchschnitte der Debit-, Kreditkarten- und Mobiltransaktionen von In- und Ausländern, Indiziert  
 Quelle: BAK Economics, Monitoring Consumption Switzerland

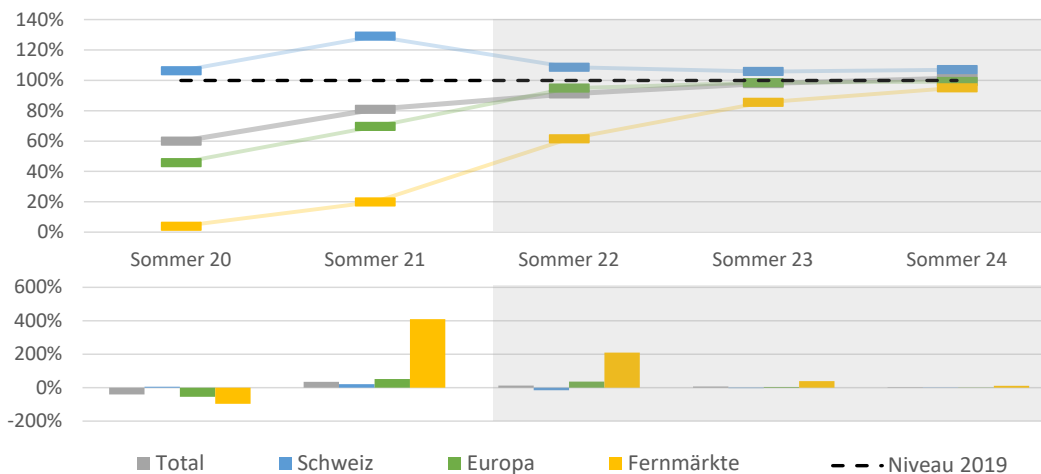
# Prognose für den Schweizer Tourismus

## Entwicklung in den Sommersaisons

### Auf- und Nachholeffekte überwiegen: Trotz negativ wirkenden Spezialeffekten wächst die Nachfrage im Sommer deutlich

Die negativen Folgen des Ukraine-Kriegs bremsen im Sommer 2022 die Erholung der Logiernächtenachfrage. So ist die Anzahl Gäste aus Russland seit dem Beginn des Kriegs beinahe auf null gesunken, was sich in absehbarer Zeit auch nicht merklich verändern dürfte. Zudem werden Wachstumsimpulse aus den Fernmärkten durch hohe Flugpreise im Sommer abgeschwächt. Die hohen Preise sind jedoch nicht nur eine Folge der durch den Krieg ausgelösten Knappheit von Brennstoffen. Als Folge der Covid-19-Krise mussten die Fluggesellschaften aus Kostengründen das Angebot stark zurückfahren. Nun ist nach der Aufhebung der meisten Reisebeschränkungen die Nachfrage nach Flügen im Sommer stark gestiegen. Da gewisse Faktoren, wie zum Beispiel Personal, jedoch nicht beliebig schnell erhöht werden können, übertrifft aktuell die Nachfrage das Angebot. Zusätzliche Bremsen in diesem Sommer werden die aufgrund der Zero-Covid-Strategie weiterhin grösstenteils wegbleibenden Gäste aus China und die zögerliche Erholung des Geschäftstourismus sein.

### Entwicklung der Logiernächte im Sommer nach Herkunft



Oben: Indiziert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt

Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Trotz diesen Hindernissen dürfte sich das Total der Übernachtungen gegenüber dem Sommer 2021 klar erhöhen. Der Effekt des allmählichen Wegfallens der meisten Reisebeschränkungen und das damit einhergehende Bedürfnis der Gäste, die verpassten Ferien nachzuholen, ist grösser als die Auswirkungen der neu entstandenen Friktionen. Besonders die im Sommer 2021 noch grösstenteils weggebliebenen Gäste aus den Fernmärkten dürften vermehrt wieder in die Schweiz kommen. Der grösste Wachstumsschub geht von den USA aus: Obschon sich die Anzahl Logiernächte aus den Fernmärkten gegenüber dem Sommer 2021 mehr als verdreifacht, wird das Vorkrisenniveau mit einem Anteil von 62 Prozent gegenüber 2019 noch eindeutig untertroffen.

Weitere positive Impulse dürften von den europäischen Gästen kommen. Aufgrund der besseren Reisebedingungen wird gegenüber der Vorjahresperiode gesamthaft ein Anstieg der Logiernächte von 36 Prozent erwartet. Der Löwenanteil dieses Wachstums wird von Gästen aus dem Vereinigten Königreich beigetragen, welche ihre Übernachtungen im Sommer 2022 gegenüber 2021 fast vervierfachen dürften. Aufgrund der in den meisten Fällen vorhandenen Notwendigkeit eines Flugs verhält sich das Vereinigte Königreich gegenüber der Schweiz ähnlich wie die Fernmärkte. Obwohl sich die Nachfrage aus Europa damit grösstenteils normalisiert, wird im Sommer 2022 gegenüber dem Sommer 2019 mit 95 Prozent der Logiernächtenachfrage das Vorkrisenniveau knapp nicht erreicht.

Die wiedergewonnene Möglichkeit international zu reisen wirkt sich negativ auf die Entwicklung der Inlandsnachfrage aus. Gegenüber dem hervorragenden Sommer 2021 dürfte eine Reduktion von 16 Prozent eintreffen. Trotzdem befindet sich das Niveau der inländischen Logiernächte immer noch gut 10 Prozent über dem Vorkrisenniveau.

#### **Das Niveau von 2019 wird erst im Sommer 2024 wieder erreicht**

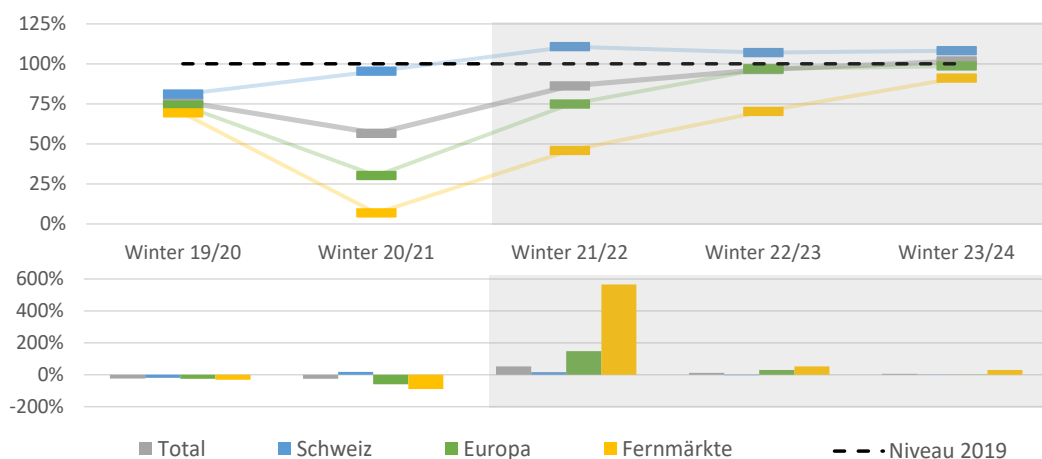
Die erhöhte Nachfrage der Schweizerinnen und Schweizer dürfte im Sommer 2023 und 2024 weiter bestehen bleiben, wenn auch im reduzierten Umfang. Dies spiegelt die Persistenz der durch die Covid-19-Krise notgedrungenen Anpassung des Reiseverhaltens in Richtung inländischer Reiseziele wider. Auch international ist in den Sommermonaten 2023 und 2024 von einer weiterhin bestehenden, aber abgeschwächten Form der bis anhin beobachteten Erholung zu rechnen. Längerfristig wirkende Effekte wie die restriktive Covid-19-Politik in China oder die aufgrund struktureller Veränderungen insbesondere international länger ausbleibenden Geschäftsreisenden verhindern jedoch eine zeitnahe Rückkehr zum alten Wachstumspfad. Im Total dürfte das Vorkrisenniveau der Logiernächte erst im Sommer 2024 wieder erreicht werden.

## Entwicklung in den Wintersaisons

### Keine gravierenden Covid-19-Massnahmen im Winter 2022/23

Im Winterhalbjahr 2022/23 dürften sich die im Sommer 2022 identifizierten Wachstumstrends grösstenteils fortführen. Es ist davon auszugehen, dass es durch den vermehrten Aufenthalt in Innenräumen zu einer abermaligen Erhöhung der Covid-19-Fallzahlen kommen wird. Jedoch werden aufgrund der bereits guten Immunisierung der Bevölkerung keine gravierenden Massnahmen und damit keine Einschränkungen der Reisemöglichkeiten erwartet. Vielmehr dürfte es in den europäischen Märkten und den Fernmärkten eine weitere Annäherung an den Normalzustand geben. Trotzdem sind nach wie vor hemmende Faktoren vorhanden: Auch im Winter 2022/23 ist noch nicht von einer umfangreichen Rückkehr der chinesischen Gäste zu rechnen. Zudem dürften sich die durch den Ukraine-Krieg verursachten wirtschaftlichen Effekte negativ auf die touristische Nachfrage auswirken. Dadurch kann das Vorkrisenniveau knapp nicht erreicht werden. Bei der inländischen Nachfrage ist im Winter 2022/23 eine Annäherung an das Vorkrisenniveau zu sehen. Im Vergleich zur Vorjahresperiode bedeutet dies eine Reduktion um 3 Prozent.

### Entwicklung der Logiernächte im Winter nach Herkunft



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt

Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Rückkehr der chinesischen Gäste führt zu Überschreiten des Vorkrisenniveaus im Winter 2023/24

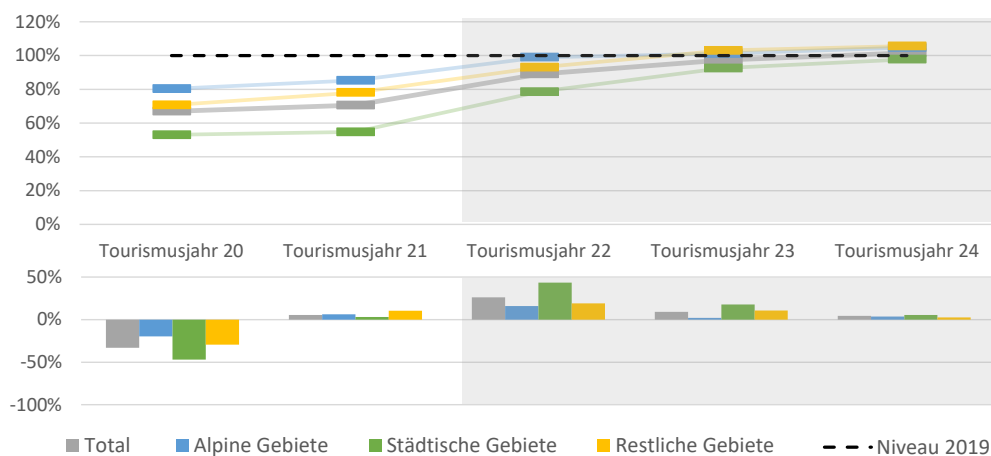
Ab Sommer 2023 wird eine stufenweise Rückkehr der chinesischen Gäste erwartet, welche auf die Wintersaison 2023/24 das neue Ausgangsniveau der längerfristigen Entwicklung erreichen dürften. Verschiedene Indizien weisen darauf hin, dass die Reisemöglichkeiten der Bevölkerung unabhängig vom Covid-19-Verlauf auch längerfristig vom chinesischen Staat eingeschränkt werden könnten. Einerseits ist eine Stärkung des chinesischen Binnentourismus im wirtschaftlichen Interesse der Regierung. Andererseits könnte die geopolitisch angeheizte Lage den Graben zwischen demokratischen und autokratischen Regierungen weiter aufreissen. Längerfristig wird von einer Niveauverschiebung von 10 bis 15 Prozent nach unten, kombiniert mit einem Rückgang der Dynamik, ausgegangen. Trotzdem reicht der Boost der zurückkehrenden chinesischen Gäste, zusammen mit der stetigen Erholung der Nachfrage aus dem europäischen Raum, um im Winter 2023/24 das Vorkrisenniveau zu übertreffen.

## Exkurs: Prognose für Schweizer Städte

### Städtische Gebiete waren besonders stark von der Krise betroffen

Die städtischen Gebiete waren besonders stark von der Covid-19-Krise betroffen. Sowohl im Tourismusjahr 2020 wie auch 2021 haben die städtischen Gemeinden im Durchschnitt fast die Hälfte aller Logiernächte eingebüsst. Die alpinen Gemeinden verzeichneten im gleichen Zeitraum jeweils einen Rückgang von knapp 20 Prozent. Die überdurchschnittliche Betroffenheit der städtischen Gemeinden hat mehrere Gründe: Die Städte haben klassischerweise einen höheren Anteil an Gästen aus den europäischen Märkten und besonders den Fernmärkten, welche in der Krise aufgrund der Reiseeinschränkungen am stärksten gelitten haben. Zudem ist der während der Krise teils vollständig ausbleibende Geschäftstourismus in den Städten ein besonders gewichtiger Teil der Gesamtnachfrage. Erschwerend kam dazu, dass auch die Schweizer Gäste während der Covid-19-Krise die Städte mieden und Reisen und Ferien auf dem Land bevorzugten – vor allem in alpinen Gebieten.

### Entwicklung der Tourismusjahre nach Gebieten



Oben: Indexiert: 2019 = 100%, unten: Wachstum gegenüber Vorperiode, Prognose grau eingefärbt  
Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Ein Teil des Rückgangs des Geschäftstourismus ist strukturell bedingt und daher permanent

Aufgrund der massiven Betroffenheit im Tourismusjahr 2020 und der nur zögerlichen Erholung im Folgejahr, werden im Tourismusjahr 2022 mit einem Wachstum vom mehr als 40 Prozent in den städtischen Gebieten ausgeprägte Aufholeffekte erwartet. Diese sind besonders durch die vermehrte Rückkehr der internationalen Gäste zu erklären. Der Rückgang des Geschäftstourismus ist jedoch nicht nur konjunkturell bedingt. Die im Zuge der Krise verordneten Einschränkungen haben den strukturellen Wandel hin zur Digitalisierung, und somit weg vom persönlichen Treffen vor Ort, beschleunigt. Die Kommunikationsinfrastruktur wurde modernisiert und die Benutzer haben sich notgedrungen an die neue Kommunikationsform gewöhnt. Beim Geschäftstourismus wird daher nach allen konjunkturell bedingten Aufholeffekten ein um 15 Prozent tieferes strukturelles Niveau als vor der Krise angenommen. Ein signifikanter Teil des Geschäftstourismus wird aber zurückkehren, weil eine vollständig digitalisierte Kommunikation ohne jegliche Treffen auch in mittelfristiger Zukunft nicht realistisch ist.

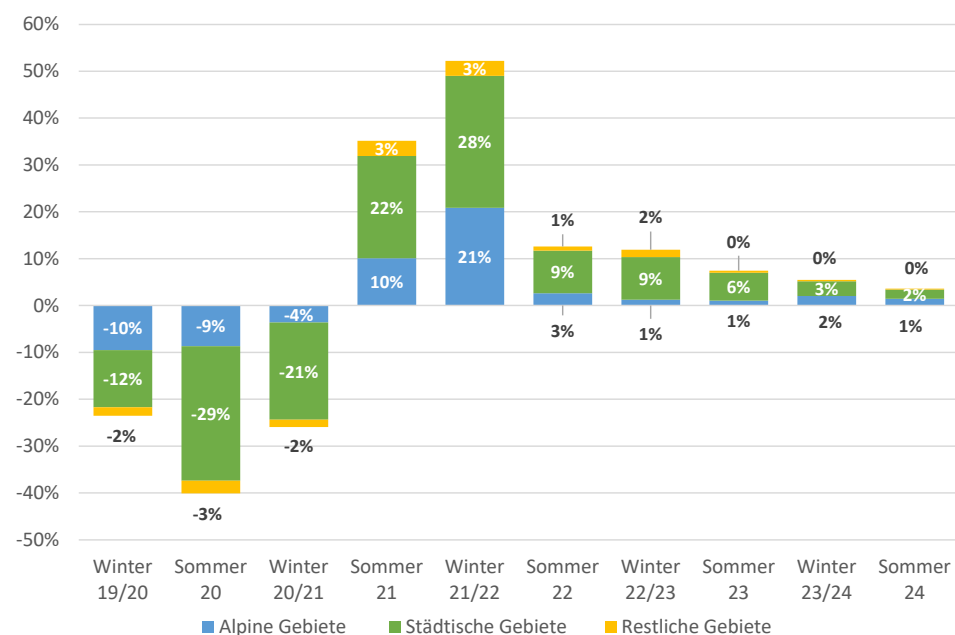
### Städtische Gebiete werden erst nach 2024 das Niveau von 2019 erreichen

Da im Durchschnitt vor der Krise in städtischen Gebieten ungefähr die Hälfte der Logiernächte von Geschäftstouristen stammte, entspricht dies einer potenziell konstanten Niveaureduktion von 7.5 Prozent. Zudem ist die Nachfrage aus den Fernmärkten, welche sich auch im Freizeittourismus nur zögerlich von der Krise erholt, besonders wichtig für den städtischen Tourismus. Deshalb wird die Nachfrage in den Städten trotz der allgemeinen Erholung erst nach 2024 wieder das Vorkriesenniveau erreichen. Um die zögerliche Erholung mittelfristig wieder zu beschleunigen, wäre eine Umnutzung von ungenügend ausgelasteten Hotelbetten in Businesshotels hin zu Freizeitangeboten denkbar.

### Städte bleiben Haupttreiber der touristischen Entwicklung, auch während der Pandemie

Aufgrund der krisenbedingt hohen Ausfälle in den städtischen Gebieten und der anschliessend starken Aufholungsphase sind die Städte Hauptwachstumstreiber der Logiernachtentwicklung. Die Städte trugen in den Saisons jeweils mehr als das Doppelte des Wachstumsbeitrags der alpinen Gebiete bei.

Logiernächte: Wachstumsbeiträge nach Gebieten

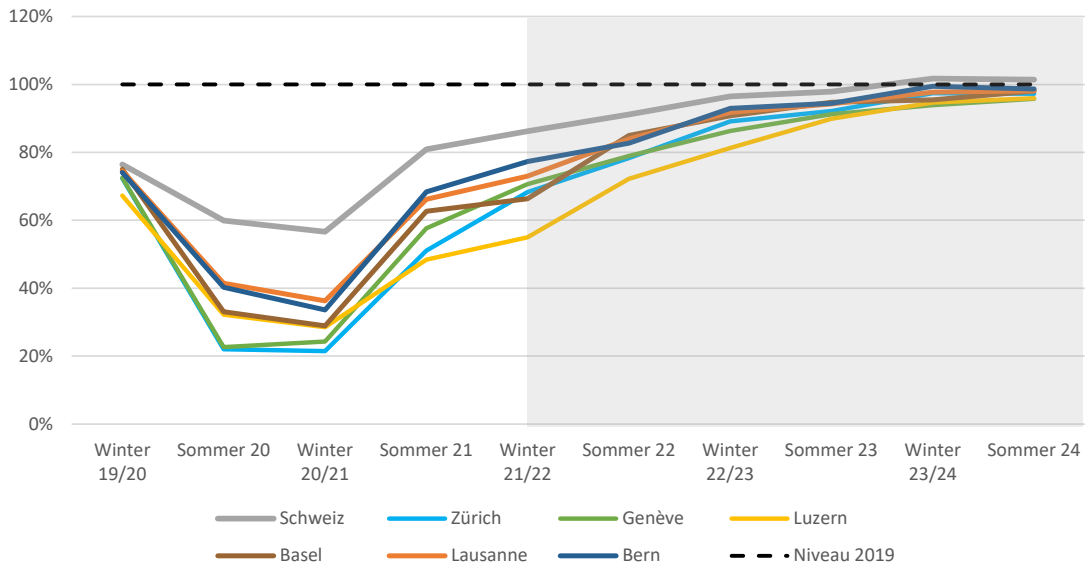


Dekomposition des Wachstums gegenüber der Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Zwischen den Städten sind grosse Unterschiede in der Covid-19-Betroffenheit zu sehen

Nicht alle Städte waren und sind im gleichen Ausmass von der Covid-19-Krise betroffen. Während die Logiernächte in Zürich und Genf gegenüber 2019 im Sommer 2020 und Winter 2021/22 jeweils um fast 80 Prozent zurückgingen, konnten Bern und Lausanne in der gleichen Zeitperiode einen deutlich tieferen Rückgang von ca. 60 Prozent ausweisen. Luzern und Basel waren in der Anfangsphase der Krise ähnlich stark betroffen. Ab Sommer 2021 erholten sich die Logiernächte in Basel jedoch viel dynamischer. Dies ist hauptsächlich dem Wegbleiben der für Luzern so wichtigen, chinesischen Gäste zuzuschreiben.

## Entwicklung der Logiernächte in den Städten

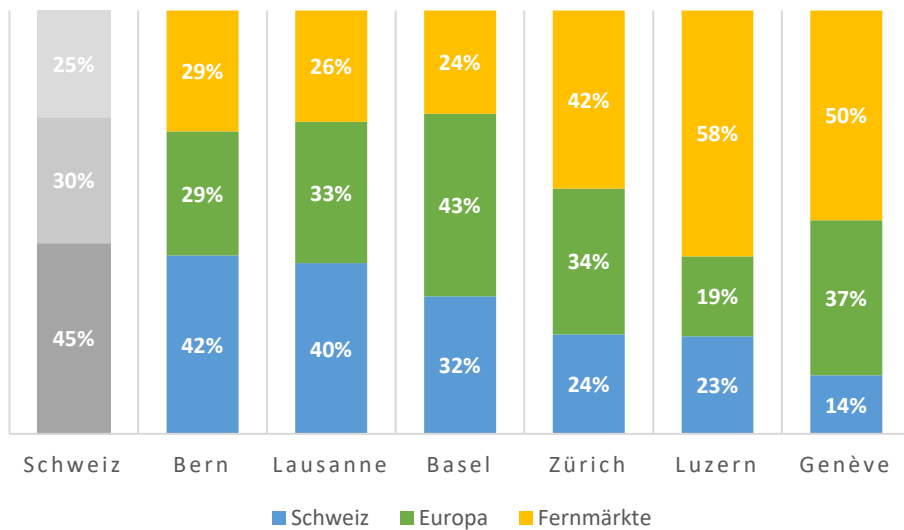


Indexiert: 2019 = 100. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

### Unterschiede zwischen den Städten sind getrieben durch Herkunftsmärkte

Es zeigt sich, dass die ursprüngliche Betroffenheit und die anschließende Entwicklung stark von der beobachteten Zusammensetzung der Herkunftsmärkte vor der Krise abhängen. Dies deutet darauf hin, dass sich das Reiseverhalten der Touristen aufgrund der Krise nicht vollständig verändert hat, sondern dass angewöhnte Muster auch während der Krise zur Geltung kamen.

### Anteile der Herkunftsmärkte



Anteil der Herkunftsmärkte der Logiernächte, 2019. Quelle: BAK Economics; HESTA, BFS

# Touristische Ausgaben, Wertschöpfung und Beschäftigung

## Ausgaben gingen im Tourismusjahr 2020 zurück

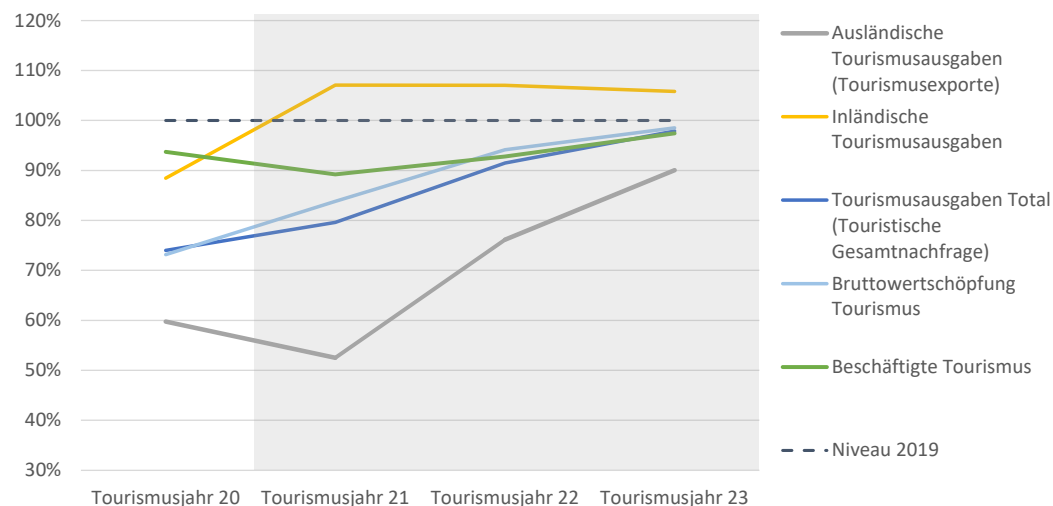
Die Informationen aus der Fremdenverkehrsstatistik und den jährlichen Kennzahlen des touristischen Satellitenkontos der Schweiz indizieren im Tourismusjahr 2020 touristische Ausgaben von 10.7 Mrd. Franken von ausländischen Gästen und 15.6 Mrd. Franken von inländischen Gästen.<sup>3</sup> Dies entspricht gegenüber dem Tourismusjahr 2019 einem Rückgang von ca. 40 Prozent bei den ausländischen Gästen und einem Rückgang von ca. 12 Prozent bei den Schweizer Gästen. Die Logiernächte der ausländischen Gäste sind im gleichen Zeitraum um mehr als 55 Prozent gefallen, die der Schweizer Gäste nur um 5 Prozent. Die Ausgaben pro Logiernacht haben sich also bei den ausländischen Gästen erhöht und bei den inländischen Gästen verringert.

Die verringerten Ausgaben der Schweizer Gäste könnten folgenden Ursprung haben: Viele Reisende, welche sonst aus Kostengründen ins Ausland reisen, waren gezwungen, in der Schweiz ihre Ferien zu verbringen. Da Ferien in der Schweiz kostenintensiver sind, weichen diese Gäste auf möglichst günstige Unterkünfte aus. Im Gegensatz dazu ist es bei ausländischen Gästen denkbar, dass besonders Gäste mit hohem Anreiz, und daher mit einer höheren Motivation Geld auszugeben, die Unannehmlichkeiten einer internationalen Reise auf sich nahmen.

## Wertschöpfung ging im Tourismusjahr 2020 stärker zurück als die Ausgaben

Im Krisenjahr ist die Bruttowertschöpfung stärker gesunken als die Ausgaben. Dies ist eine Folge der in vielen touristischen Betrieben vorhandenen, hohen Fixkosten. Durch die Fixkosten erhöhen sich bei einem Rückgang der Nachfrage proportional die Ausgaben für Vorleistungen.

### Entwicklung der monetären Kennzahlen und der Beschäftigten im Tourismus



Normiert 2019 = 100%. Quelle: Schätzung von BAK Economics, BFS

<sup>3</sup> Die offiziellen Statistiken weisen jeweils nur Jahreszahlen aus. Die Jahreszahlen wurden nach einem Logiernächteschlüssel auf die Monate aufgeteilt und anschliessend auf die Tourismusjahre aggregiert.



### **Starker Zuwachs der inländischen Ausgaben übersteigt den Rückgang der ausländischen Nachfrage**

Im Tourismusjahr 2021 dürften die totalen touristischen Ausgaben und die Wertschöpfung trotz starken Rückgangs der ausländischen Nachfrage zugelegt haben. Zudem wird davon ausgegangen, dass die im Tourismusjahr 2020 beobachteten Spezialeffekte beim Ausgabeverhalten allmählich ausklingen. Trotzdem wird die touristische Wertschöpfung im Vergleich zum Vorkrisenniveau die 85 Prozentschranke nicht überschritten haben.

### **Stetige Erholung der touristischen Wertschöpfung bis ins 2023**

In den beiden Tourismusjahren 2022 und 2023 wird eine stetige Erholung der totalen Tourismusausgaben und der touristischen Wertschöpfung erwartet. In beiden Jahren kommen die positiven Wachstumsimpulse hauptsächlich aus Aufholeffekten bei den Auslandsausgaben. Trotzdem wird bis Ende 2023 das Vorkrisenniveau sowohl in den Ausgaben wie auch der Wertschöpfung nicht erreicht werden.

### **Die Beschäftigung reagiert mit Verzögerung**

Die Entwicklung der touristischen Beschäftigung tendiert grundsätzlich in die gleiche Richtung wie die Wertschöpfung. Jedoch ist bei der Beschäftigung eine Verzögerung von bis zu einem Jahr sichtbar. So ist der erwartete Tiefpunkt der Beschäftigung erst im Tourismusjahr 2021 erreicht, obschon die Wertschöpfung da bereits wieder steigt. Dies hat einerseits mit der Kurzarbeitsentschädigung und andererseits mit bekannten Friktionen auf dem Arbeitsmarkt, welche zu Verzögerung führen (z.B. die Kündigungsfrist), zu tun.

# Anhang

## Tabellen

### Prognose der Logiernächte nach Tourismussaisons und Herkunftsland

	Winter 21/22		Sommer 22		Winter 22/23		Sommer 23		Winter 23/24		Sommer 24	
Total	14'421	52.2%	20'640	12.6%	16'139	11.9%	22'171	7.4%	17'019	5.5%	22'966	3.6%
Schweiz	8'823	16.1%	10'669	-15.8%	8'528	-3.3%	10'396	-2.6%	8'626	1.1%	10'513	1.1%
Ausland	5'597	198.6%	9'971	76.4%	7'610	36.0%	11'775	18.1%	8'393	10.3%	12'453	5.8%
Europa	4'076	147.6%	5'924	36.3%	5'281	29.6%	6'151	3.8%	5'373	1.7%	6'194	0.7%
Deutschland	1'348	130.7%	2'085	17.4%	1'788	32.7%	2'185	4.8%	1'825	2.1%	2'197	0.5%
Frankreich	544	74.1%	624	6.7%	589	8.3%	632	1.2%	594	0.7%	634	0.4%
Italien	321	125.0%	427	28.4%	432	34.4%	441	3.5%	434	0.5%	439	-0.6%
Vereinigtes Königreich	520	743.9%	791	292.1%	721	38.5%	827	4.5%	740	2.7%	838	1.3%
Fernmärkte	1'522	565.5%	4'048	209.3%	2'329	53.1%	5'624	38.9%	3'020	29.7%	6'259	11.3%
USA	467	916.2%	1'391	220.7%	705	50.7%	1'600	15.0%	766	8.7%	1'642	2.6%
China	34	293.9%	88	215.7%	49	44.6%	606	589.7%	423	771.3%	925	52.7%

Für alle Tabellen im Anhang die Logiernächte zeigen gilt: Schraffierte Fläche = Prognosen, Anzahl Logiernächte in Tausend, beziehungsweise Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozenten. Quellen: BAK Economics, BFS, HESTA

### Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahren und Herkunftsland

	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Total	39'379	1.9%	26'357	-33.1%	27'804	5.5%	35'061	26.1%	38'309	9.3%	39'985	4.4%
Schweiz	17'789	2.5%	16'905	-5.0%	20'275	19.9%	19'492	-3.9%	18'924	-2.9%	19'139	1.1%
Ausland	21'590	1.3%	9'451	-56.2%	7'528	-20.3%	15'569	106.8%	19'385	24.5%	20'845	7.5%
Europa	11'694	0.2%	6'899	-41.0%	5'991	-13.2%	9'999	66.9%	11'432	14.3%	11'567	1.2%
Deutschland	3'924	1.4%	2'579	-34.3%	2'360	-8.5%	3'432	45.4%	3'973	15.8%	4'022	1.2%
Frankreich	1'280	0.3%	892	-30.3%	898	0.6%	1'168	30.1%	1'221	4.5%	1'228	0.6%
Italien	902	-2.2%	553	-38.6%	475	-14.1%	748	57.4%	873	16.8%	873	-0.1%
Vereinigtes Königreich	1'642	-0.8%	697	-57.6%	264	-62.2%	1'312	397.8%	1'548	18.0%	1'578	2.0%
Fernmärkte	9'895	2.7%	2'553	-74.2%	1'537	-39.8%	5'569	262.3%	7'953	42.8%	9'279	16.7%
USA	2'442	9.5%	642	-73.7%	480	-25.3%	1'858	287.4%	2'304	24.0%	2'408	4.5%
China	1'578	4.2%	303	-80.8%	36	-88.0%	121	234.1%	654	438.8%	1'348	106.1%

### Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Kalenderjahren und Herkunftsland

	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Total	39'562	1.9%	23'731	-40.0%	29'559	24.6%	35'613	20.5%	38'629	8.5%	40'090	3.8%
Schweiz	17'922	2.9%	16'389	-8.6%	20'961	27.9%	19'439	-7.3%	18'952	-2.5%	19'167	1.1%
Ausland	21'640	1.1%	7'341	-66.1%	8'598	17.1%	16'173	88.1%	19'677	21.7%	20'923	6.3%
Europa	11'686	-0.2%	5'816	-50.2%	6'660	14.5%	10'349	55.4%	11'475	10.9%	11'575	0.9%
Deutschland	3'926	0.9%	2'227	-43.3%	2'596	16.5%	3'542	36.4%	3'991	12.7%	4'023	0.8%
Frankreich	1'277	-0.7%	796	-37.7%	989	24.3%	1'163	17.6%	1'224	5.2%	1'229	0.4%
Italien	888	-3.5%	447	-49.7%	546	22.3%	780	42.8%	876	12.3%	872	-0.4%
Vereinigtes Königreich	1'641	-0.7%	523	-68.1%	334	-36.2%	1'398	318.7%	1'556	11.3%	1'581	1.6%
Fernmärkte	9'954	2.7%	1'525	-84.7%	1'938	27.1%	5'824	200.5%	8'202	40.8%	9'348	14.0%
USA	2'474	9.8%	389	-84.3%	610	56.8%	1'942	218.2%	2'333	20.1%	2'414	3.5%
China	1'584	4.5%	144	-90.9%	44	-69.2%	123	176.3%	771	529.1%	1'364	77.0%

### Prognose der Logiernächte nach Tourismussaisons und Gebieten

	Winter 21/22		Sommer 22		Winter 22/23		Sommer 23		Winter 23/24		Sommer 24	
Alpenraum	8'101	32.3%	9'748	5.2%	8'277	2.2%	9'962	2.2%	8'604	3.9%	10'282	3.2%
Städtische Gebiete	5'295	101.5%	8'983	22.7%	6'606	24.8%	10'213	13.7%	7'113	7.7%	10'651	4.3%
Restliche Gebiete	1'025	41.8%	1'910	9.6%	1'255	22.4%	1'995	4.5%	1'302	3.7%	2'033	1.9%

## Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahren und Gebiet

	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Alpenraum	18'045	2.0%	14'489	-19.7%	15'390	6.2%	17'848	16.0%	18'239	2.2%	18'886	3.5%
Städtische Gebiete	18'177	1.7%	9'637	-47.0%	9'949	3.2%	14'278	43.5%	16'820	17.8%	17'764	5.6%
Restliche Gebiete	3'157	1.9%	2'231	-29.3%	2'465	10.5%	2'935	19.0%	3'251	10.8%	3'335	2.6%

## Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Kalenderjahren und Gebiet

	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Alpenraum	18'155	2.2%	13'910	-23.4%	15'904	14.3%	17'899	12.5%	18'329	2.4%	18'916	3.2%
Städtische Gebiete	18'237	1.6%	7'816	-57.1%	11'047	41.3%	14'692	33.0%	17'030	15.9%	17'834	4.7%
Restliche Gebiete	3'170	2.4%	2'004	-36.8%	2'608	30.1%	3'022	15.9%	3'269	8.2%	3'339	2.1%

## Prognose der Logiernächte nach Tourismussaisons und Tourismusregionen

	Winter 21/22		Sommer 22		Winter 22/23		Sommer 23		Winter 23/24		Sommer 24	
Bern Region	508	78.8%	830	9.2%	610	20.1%	907	9.3%	643	5.3%	936	3.2%
Graubünden	2'945	30.2%	2'574	-5.7%	2'915	-1.0%	2'512	-2.4%	2'968	1.8%	2'552	1.6%
Luzern / Vierwaldstättersee	1'173	35.6%	2'081	21.4%	1'341	14.4%	2'320	11.4%	1'487	10.9%	2'445	5.4%
Tessin	659	-7.2%	1'628	-25.4%	611	-7.3%	1'686	3.6%	631	3.4%	1'719	2.0%
Genferseegebiet (Waadtland)	978	74.8%	1'561	15.6%	1'144	17.0%	1'697	8.7%	1'200	4.9%	1'754	3.4%
Wallis	2'129	40.5%	2'037	8.9%	2'207	3.7%	2'084	2.3%	2'267	2.7%	2'146	3.0%

## Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahren und Tourismusregionen

	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Bern Region	1'559	-0.2%	986	-36.8%	1'045	5.9%	1'338	28.1%	1'517	13.4%	1'579	4.0%
Graubünden	5'228	2.5%	4'886	-6.5%	4'990	2.1%	5'519	10.6%	5'426	-1.7%	5'520	1.7%
Luzern / Vierwaldstättersee	3'884	1.0%	2'381	-38.7%	2'579	8.3%	3'254	26.2%	3'661	12.5%	3'932	7.4%
Tessin	2'305	1.3%	1'972	-14.4%	2'891	46.6%	2'287	-20.9%	2'297	0.4%	2'350	2.3%
Genferseegebiet (Waadtland)	2'955	1.5%	1'775	-39.9%	1'910	7.7%	2'539	32.9%	2'840	11.9%	2'954	4.0%
Wallis	4'227	3.0%	3'384	-19.9%	3'386	0.1%	4'166	23.0%	4'291	3.0%	4'413	2.9%

## Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Kalenderjahren und Tourismusregionen

	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Bern Region	1'564	-0.4%	844	-46.0%	1'145	35.6%	1'368	19.4%	1'531	12.0%	1'583	3.4%
Graubünden	5'256	2.4%	4'770	-9.2%	5'153	8.0%	5'493	6.6%	5'436	-1.0%	5'526	1.7%
Luzern / Vierwaldstättersee	3'912	1.3%	2'140	-45.3%	2'710	26.6%	3'308	22.1%	3'715	12.3%	3'945	6.2%
Tessin	2'310	1.7%	1'934	-16.3%	2'934	51.8%	2'274	-22.5%	2'304	1.3%	2'353	2.1%
Genferseegebiet (Waadtland)	2'959	1.6%	1'531	-48.3%	2'086	36.3%	2'583	23.8%	2'862	10.8%	2'962	3.5%
Wallis	4'260	3.2%	3'227	-24.2%	3'504	8.6%	4'206	20.0%	4'305	2.4%	4'420	2.7%

## Monetäre Komponenten und Beschäftigung des Schweizer Tourismus mit Prognose

	2018		2019		2020		2021		2022		2023	
Ausländische Tourismusaufgaben (Tourismusexporte)	17'519	3.8%	17'832	1.8%	10'653	-40.3%	9'364	-12.1%	13'575	45.0%	16'057	18.3%
Inländische Tourismusaufgaben	17'182	4.2%	17'575	2.3%	15'546	-11.5%	18'818	21.0%	18'808	-0.1%	18'596	-1.1%
Tourismusaufgaben Total (Touristische Gesamtnachfrage)	34'700	4.0%	35'407	2.0%	26'199	-26.0%	28'182	7.6%	32'384	14.9%	34'653	7.0%
Bruttowertschöpfung Tourismus	19'712	3.3%	20'204	2.5%	14'783	-26.8%	16'931	14.5%	19'016	12.3%	19'909	4.7%
Beschäftigte Tourismus	172'407	1.8%	173'703	0.8%	162'766	-6.3%	154'976	-4.8%	161'175	4.0%	169'233	5.0%

Schraffierte Fläche = Prognosen, Ausgaben und Wertschöpfung in Franken in Mio., Beschäftigte in Vollzeitäquivalenzen, beziehungsweise Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozenten. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

## Exkurs: Prognose der Logiernächte nach Tourismussaisons und Städten

	Winter 21/22		Sommer 22		Winter 22/23		Sommer 23		Winter 23/24		Sommer 24	
Zürich	1'042	217.9%	1'624	53.2%	1'359	30.4%	1'912	17.7%	1'486	9.4%	2'018	5.5%
Genève	674	190.7%	964	36.8%	823	22.2%	1'114	15.6%	895	8.8%	1'170	5.0%
Luzern	286	92.5%	624	49.1%	422	47.9%	776	24.5%	492	16.5%	828	6.7%
Basel	403	129.3%	679	35.5%	551	36.8%	758	11.6%	580	5.2%	784	3.4%
Lausanne	291	101.0%	493	26.9%	366	25.8%	554	12.3%	390	6.5%	577	4.0%
Bern	263	130.1%	401	21.0%	317	20.3%	458	14.2%	339	7.0%	478	4.5%

## Exkurs: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr und Städten

	2019		2020		2021		2022		2023		2024	
Zürich	3'599	5.2%	1'560	-56.6%	1'388	-11.1%	2'666	92.1%	3'270	22.7%	3'504	7.1%
Genève	2'175	1.0%	968	-55.5%	936	-3.3%	1'638	74.9%	1'938	18.3%	2'065	6.6%
Luzern	1'383	-0.2%	628	-54.6%	566	-9.8%	909	60.5%	1'198	31.8%	1'320	10.1%
Basel	1'407	2.6%	720	-48.8%	677	-6.0%	1'082	59.8%	1'309	21.0%	1'364	4.2%
Lausanne	987	3.9%	541	-45.2%	534	-1.3%	785	47.0%	921	17.3%	966	5.0%
Bern	825	0.0%	448	-45.8%	446	-0.4%	664	49.0%	775	16.6%	817	5.5%

### Definition der regionalen Abgrenzung

Dem städtischen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, welche nach der Gemeindetypologie 2012 (25 Typen) des BFS einer der folgenden Kategorien zugeteilt ist: «Kernstadt einer grossen Agglomeration», «Kernstadt einer mittelgrossen Agglomeration», «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer grossen Agglomeration» oder «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer mittelgrossen Agglomeration».

Dem alpinen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, die sich im Perimeter der Alpenkonvention befinden und nicht dem städtischen Gebiet zugeteilt sind.

Die restlichen Gemeinden sind jene, die nicht den anderen zwei Kategorien zugeteilt werden.

Die Tourismusregionen werden nach der Definition der 13 Tourismusregionen der Schweiz (BFS) aggregiert.

### Definition der Herkunftsmärkte

Schweiz: Die Schweiz, Europa: Geografisch abgegrenztes Europa ohne Russland, Fernmärkte: Alle Märkte, die nicht entweder der Schweiz oder Europa zugeteilt sind.

### Definition der zeitlichen Abgrenzung

Wintersaison: November bis April, Sommersaison: Mai bis Oktober, Tourismusjahr: November bis Oktober.

### Logiernächte

Im Bericht enthalten Angaben zu Logiernächten beinhalten jeweils die Logiernächte in der Hotellerie und in Kurbetrieben.

BAK Economics - economic intelligence since 1980

[www.bak-economics.com](http://www.bak-economics.com)

